

208  
Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen  
Creyß-Stadt Plauen

Vierter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

49stes Stück

Donnerstags, den 6ten Decembr. 1792.

Begebenheiten.

**D**resden. Am 2ten vorigen Monats geschah die feyerliche Einweihung der neuen Kreuzkirche, welche vor etlichen und 20. Jahren zu bauen angefangen worden.

Nachdem schon um 5. Uhr des Morgens mit allen Glocken vom Thurme derselben gelautet worden, die Stadtmusikanten mit Posaunen von eben demselben geblasen, und die Kreuzschüler die 3. Lieder: Allein Gott in der Höh sey Ehr ic. Nun danket all und bringet Ehr ic. und Nun danket alle Gott ic. mit Musik bealeitet, abgesungen hatten, zog um 7. Uhr darauf die Schützencompagnie in

gedachte Kirche und besetzte den zum Altare führenden Mittelgang in zwei Reihen.

Um halb 8. Uhr nahm die eigentliche Gottesverehrung ihren Anfang, um welche Zeit denn erst die Kirchthüren geöffnet, und von innen und aussen auch mit Militairwachen besetzt wurden.

Der Stadt-Magistrat zog jetzt in feyerlicher Prozeßion, und unter dem Vortritt und der Begleitung aller der dazu gehörigen Personen, durch ein in zwei Reihen gestelltes Bataillon vom Regimente Prinz Xavier, vom Rathhause aus eben dahin. Das ganze Ministerium der Kreuzkirche und Schule thaten ein gleiches von der Wohnung des Herrn Superintenden D. Tittmann aus, und trafen mit

Y y y

jenem Zuge unter dem Hauptportale zusammen, um die Ankunft der 4. wirklichen Herren geheimen Räte und Konferenzminister von Würmb, der Grafen von Schönberg, Loben und Hopfgarten zu erwarten, welche dieser Feyerlichkeit beizuwohnen geruheten.

Nach gescheneher Bewillkommungsrede vom Hr. Superintendenten gieng der ganze Zug über die Kirche zum Altare, von da er sich in die dazu bestimmten Sige zertheilte.

Nach den Gesängen: Es woll uns Gott gnädig seyn ꝛ Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit ꝛ. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛ bestieg der Hr. Superintendent den Altar mit der Agende in der Hand, dem seine 7. Amtsbrüder folgten, und die heiligen Gefässe brachten, welche von jenem auf den Altar in Ordnung gesetzt wurden Auf die Collette: Wir loben Gott, den Vater ꝛ. auf das Lied: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛ. und auf die abgelesenen Psalmen, 100. und 103, folgte eine vom Hrn. Sekretair Schlenkert verfertigte und vom Hrn. Cantor Weinlig componirte Kantate, die vom größern Theile der Churfürstlichen Capelle und von mehrern vorzüglichen Tonkünstlern, zu großer Rührung, aufgeführt wurde, und nach dem Glauben die Einweihungspredigt, vom Herrn Sup. Tittmann über Hagai 2, 20. von der Bestimmung und dem Werthe der Kirchen gehalten, unter welcher statt des Kanzelliedes Nun Danket alle Gott ꝛ. angestimmt wurde.

Als der Hr. Superintendent die Kan-

zel herabstieg, erschollen Trompeten und Pauken, von welchen, und allen Glocken, auch der Lobgesang: Herr Gott dich loben wir ꝛ begleitet wurde, während welchem das ganze Ministerium vorm Altare auf den Knien lag.

Endlich wurde das heil. Abendmahl ausgeheilt, Nun Danket all und bringet Ehr ꝛ. die gewöhnliche Collette und Sey Lob und Preis mit Ehren ꝛ. gesungen, 5. geistliche Herren ordiniret, wiederum vom Thurm geblasen, und somit diese feyerliche Einweihung beschlossen.

## Der Staar und die Gänse.

Eine Jabel.

Ein weiser Staar, der sich sehr mit solchen Wissenschaften beschäftigte, bey welchen er tief zu denken genöthigt war, hörte einst eine Heerde Gänse bey dem Anblick eines ernsthaften Budels, ein lautes Geschnatter erheben.

Er muß wohl ein grosser Beck seyn, dieser Budel, weil die Gänse ihre spöttischen Schnäbel so weit über ihn aufreissen: so dachte er, und hüpfte näher hinzu.

Kaum aber wurden ihn die Gänse gewahr, als sie ihr unbegreifliches Concert von neuem anstimmten.

Ich habe dem Budel Unrecht gethan, widerrief er nun. Die Narren schreyen wohl nur, wenn sie einen Weisen sehen.

Aber,

Aber, unterbrach sich voll Eigenliebe und Zweifelhaft, selbst der Staat, ich will mich doch bey den Schreyern selbst erkundigen.

Warum, fragte er, als der Lärm sich ein wenig gelegt hatte, warum erhebt ihr eure Stimmen so laut, wenn ihr einen Wanderer die Strasse ziehen seht?

Warum? erwiederte eine alte Gans, nachdem sie sich lange besonnen hatte; warum? — ja, das wissen wir selbst nicht.

\*—————\*

### Branntwein Verzehrung.

Eine grosse Zahl Einwohner des Landes verzehret oft im Jahre so viel Getraide im Brauntwein, als zum Brod für eine beträchtliche Menge Menschen hinreichend wäre. Im Preussischen Staate, zum Exempel, erhärt man die Zahl der Einwohner gemeiniglich gegen 6 Millionen. Wann man nun annimmt, daß der zehnte Mensch Brauntwein trinkt: so beläuft sich die Zahl derselben auf 600,000 Brauntweintrinker in Lande. Nimmt man ferner an, daß jeder täglich für 6. Pfennige, etwa ein Achtel Quart trinkt: so beträgt solches 45. Quart die Person. Dieses Quantum wird, im Durchschnitt gerechnet, eher zu niedrig, als zu hoch angesetzt seyn, wenn man bedenkt, daß es wieder viele Säufer giebt, welche den Brauntwein zu viertel, halben, ja wohl ganzen Quarten trinken. 45. Quart auf die Person gerechnet, be-

trägt die ganze Quantität für 600,000. Trinker jährlich 2700,000. Tonnen, wozu über 70,000. Wispel, zu 12. Dresner Scheffel ohngefähr gerechnet, erfordert werden. Rechnet man endlich jährlich auf 5. Menschen 1. Wispel im Durchschnitt zum Brods, welches gewiß noch immer sehr wenig seyn wird: so können 350,000. Menschen ein Jahr lang von diesen Getraide leben, was im Brantwein vertrunken wird.

\*—————\*—————\*—————\*—————\*

### Bekanntmachung.

Endesbenannter machet hiermit bekant, daß er abermals gesonnen ist, die beeden bevorstehende Weynachtsmärkte, so wohl hier, als auch zu Oelsnitz mit einem ansehnlichen Sortiment aller nur möglichen Kinderspielwaren zu beziehen. In Oelsnitz wird er wiederum bey dem Schlosser-Meister Knöschke auf der Stube, eine Treppe hoch, und hier zu Plauen bey dem Muselin Fabriquanten, Herrn Johann Christian Tröger, in seinem Laden par terre feil haben und zu erfragen seyn. Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht billige Preise.

Hof den 8 Novembr. 1792.

Johann Wolfgang Püttner.

### Nachricht.

In einem mit der Aussicht gegen die Fleisch-Bänke befindlichen Hintergebäude ist zu vermietthen, und zu Wallurgis 1793. zu beziehen:

1. obere

1. obere Stube, mit daran befindlicher Kammer,

2. Küche mit geräumigen Hauf Platz,

1. Kammer auf dem Boden.

Wer dergleichen Logis benöthiget ist, beliebe sich bey der verwitweten, Frau M. Kellerin zu melden, um daselbst das weitere zu erfahren

Ferner ist ein antiques Cannapée, mit Stahl-Federn, auch zeyn- und zeg-Küssen,

399  
sowohl eines dergleichen ohne Stahl-Federn, beyde noch ganz neu, um billige Preise zu verkaufen.

Auch wird ein einmännisches Spanbett zu kaufen gesucht. In beyden An- gelegenheiten wendet man sich ans hiesi- ge Int. Comt.

### In vergangener Woche sind in der Stadt

I.) gebohren worden:

5. Söhnchen, darunter 2. uneheliche und 1. totgebohrnes.

II.) gestorben:

1.) Christian Gottfried Otto, Tambour unter Herrn Hauptmanns von Römer Com- pagnie, vom löbl. Regimente von Lind 49  $\frac{1}{2}$  Jahr alt.

2.) Fr. Christiana, weyl. Mstr. Salomon Heinrich Fischers, Fleischhauers und Gast- wirths in Ruppertsgrün hinterlassene, allhier verstorbene, Wittwe, von 59  $\frac{1}{4}$  Jahr.

3.) Fr. Anna Regina, weyl. Johann Gottfried Hopfs, Bürgers und Müllers hinterl. Wittwe, 30  $\frac{1}{4}$  Jahr alt.

4.) Johann Carl Wegners, Handarbeiters Töchterchen.

5.) Gottlieb Böttchers, ebenfalls Handarbeiters Töchterchen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Päß in der Straßberggasse und

Mstr. Franz an der Syrau;

Das Wochenbacken aber: Mstr. Päß in Straßberggasse.

### Getraide Preis hiesiger Stadt:

No 1792 d. 1. Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	1.			23.			21.		
Korn.	14.	6.		14.			13.		
Gerste	11.			10.	6.		10.		
Hajer.	7.	9.		7.			5.		